

Vom Sorgenkind zum Musterknaben

Staatsrechnung 2010 Der Kanton eliminiert mit 80-Mio.-Franken-Überschuss seine Schulden



Sie haben gut lachen: Andreas Bühlmann (Chef kantonales Amt für Finanzen), Christian Wanner (Finanzdirektor) und Susanne Schaffner (Präsidentin Finanzkommission des Kantonsrats).

VON STEFAN FRECH

Noch vor sechs Jahren kämpfte der Kanton Solothurn mit Nettoschulden von fast einer Milliarde Franken. Jetzt verfügt der als «Krisenkanton» verschriene Staat gar über ein Nettovermögen von 42,7 Mio. Franken und gehört damit zum exklusiven Kreis der schuldenfreien Kantone. Kein Wunder, sprach Finanzdirektor Christian Wanner gestern an der Medienkonferenz im Rathaus Solothurn von «Genugtuung». Auch die anderen Kennzahlen der Staatsrechnung 2010 können sich sehen lassen: Der Ertragsüberschuss beläuft sich auf 79,5 Mio. Franken, und der Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen (111,4 Mio. Franken) beträgt stolze 151 Prozent. Das Eigenkapital wächst auf 552,3 Mio. Franken. Das sind hart erarbeitete Zahlen. Wanner erinnerte an den schmerzhaften Weg, der in den letzten 15 Jahren zur Sanierung der Kantonsfinanzen geführt hat, und dankte Politik, Personal und Bevölkerung für die erbrachten Opfer.

«Ein Defizit von 200 Mio. droht»

Die gestern präsentierten Zahlen sind in der Tat glänzend und für die Zukunft ermutigend. Wanner wäre aber nicht Wanner, hätte er nicht sofort vor Übermut gewarnt: «Ich sehe bereits solche Tendenzen.» Womit die Steuersenkungsforderungen von FDP, SVP und den Wirtschaftsverbänden gemeint waren. «Wahljahre sind für einen Finanzminister stets teure Jahre», bemerkte der FDP-Regie-

Kennzahlen (in Mio. Fr. bzw. %)	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Operativer Ertragsüberschuss	+47,6	+49,9	+61,7	+145,8	+122,4	+142,7	+79,5
Cashflow (Gewinn vor Abschreibungen)	129,3	126,8	138,0	244,9	195,4	219,6	168,7
Abschreibungen	-81,7	-76,9	-76,3	-99,1	-73,0	-76,9	-89,2
Operatives Ergebnis Erfolgsrechnung	+47,6	+49,9	+61,7	+145,8	+122,4	+142,7	+79,5
Ausserord. Erträge/Abschreibungen	+44,0	+513,1	-	-69,1	-	+49,2	-
Gesamtergebnis	+91,6	+563,0	+61,7	+76,7	+122,4	+191,9	+79,5
Nettoinvestitionen	81,2	75,5	91,7	110,0	103,3	109,9	111,4
Effektives Finanzierungsergebnis	+42,8	+549,1	+46,3	+134,9	+92,1	+158,8	+57,2
Effektiver Selbstfinanzierungsgrad	153%	827%	150%	223%	189%	244%	151%
Nettoverschuldung	996,0	446,8	400,5	265,6	173,3	14,6	-42,7
Nettoverschuldung in Fr. pro Einwohner	3990	1780	1590	1050	680	60	-170
Nettozinsaufwand total	35,6	27,7	17,9	10,4	12,0	-4,5	-7,6
Verlustvortrag (-) / Eigenkapital (+)	-543,0	+20,0	+81,7	+158,4	+280,9	+472,8	+552,3

Quelle: Kanton Solothurn, Amt für Finanzen (Grafik: SZ)

■ FDP: «STEUERSENKUNG MIT AUGENMASS»

Als einzige politische Partei hat gestern die FDP Kanton Solothurn zur Staatsrechnung 2010 Stellung genommen: Einmal mehr fordert sie Steuersenkungen. «Die sehr erfreulichen Zahlen des Rechnungsergebnisses schaffen Spielraum für steuerliche Entlastungen.» Eine letzten Monat publizierte Steuervergleichsstatistik habe die schlechte Positionie-

rung Solothurns im interkantonalen Vergleich schonungslos aufgezeigt. Es sei an der Zeit, ein Teil des angehäuften Eigenkapitals mit Augenmass an die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler zurückzugeben. «Wir stellen fest, dass entgegen allen Unkenrufen der Linken bei der letzten Steuergesetzrevision die Ausfälle mehr als kompensiert wurden.»

Die FDP will, dass die Steuersenkungen möglichst ohne Verzug und ohne die Gemeinden zu tangieren den Steuerpflichtigen zugutekommen. «Eine Senkung des Steuerfusses beim Voranschlag ist eine unkomplizierte und vor allem rasch umsetzbare Massnahme, um zu viel bezogene Steuern wieder an die Steuerpflichtigen zurückzuerstatten.» (MGT)

rungsrat bissig. Der Kanton sei jetzt zwar für die Zukunft gut gewappnet, vor allem ab dem Jahr 2012 stünden aber grosse Ausgabensprünge und Einnahmeverluste bevor. «Wir rechnen längerfristig mit Defiziten von 150 bis 200 Mio. Franken.»

Wanners Finanzchef, Andreas Bühlmann, legte dar, warum es 2012 zu einer Trendwende kommen könnte: Auf der Ausgabenseite wird wegen der neuen Spitalfinanzierung (+60 Mio. Franken), den Sozialversicherungen (+30 Mio. Franken) und der Bildung (+50 Mio. Franken) mit hohen Mehrkosten gerechnet. Der grösste Brocken, der bei den Einnahmen wegfallen dürfte, betrifft die Gewinnausschüttung durch die Schweizerische Nationalbank: «Wir rechnen mit einem Totalausfall von 54 Mio. Franken», erklärte Bühlmann. Ausserdem tritt der zweite Teil der 2007 vom Stimmvolk beschlossenen Steuersenkungen in Kraft (-15 Mio. Franken).

Finanzkommission ist zufrieden

Die Finanzkommission des Kantonsrats (Fiko) hat die Rechnung 2010 noch nicht diskutiert. Ihre Präsidentin, Susanne Schaffner, lobte aber das Ergebnis an der Medienkonferenz als «sehr gut». Im April wird die Fiko die Budgetvorgaben fürs «Schicksalsjahr» 2012 festlegen. «Das gibt eine spannende Diskussion», prophezeit Schaffner. In der Tat: Die zentrale Frage wird sein, ob das Eigenkapital beispielsweise für Steuersenkungen eingesetzt werden soll.

Keine Gnade für Michael John

Urteil Das Obergericht fällte gestern im Fall der konkursgegangenen Firma PPal AG sein Urteil. Dem Deutschen Michael John und seinem Solothurner Verwaltungsrat war vorgeworfen worden, sie hätten rund 1,5 Mio. Franken durch unverhältnismässige Ausgaben für Johns private Bedürfnisse in den Sand gesetzt (s. Dienstag-Ausgabe). In zweiter Instanz resultierten nun einige Freisprüche in nebensächlichen Punkten, sodass das Obergericht unter dem Strich einen kleineren Deliktbetrag feststellte als 2009 das Amtsgericht.

John wurde zu 21 Monaten bedingt verurteilt, während die Haftstrafe des Verwaltungsrates in eine bedingte Geldstrafe von 180 Tagessätzen à 20 Franken umgewandelt wurde. So fielen die Strafen milder aus als von der Anklage gefordert. Diese hatte für John 30 Monate (nicht 18, wie fälschlicherweise im letzten Bericht gemeldet) und für H. 8 Monate verlangt.

In einem «offenen Brief» an Oberrichter Hans-Peter Marti münzt John seinerseits seine Erfahrungen mit hiesigen Gerichten in Ratschläge zur Verbesserung der Prozessordnung um. Zu lesen unter: www.kbps.ch (AKK)

Polizei vereitelte den 50. Einbruch

Überführt Die Kantonspolizei Solothurn legte drei Einbrechern das Handwerk, denen insgesamt 48 Einbrüche nachweisen werden konnten. Zwei der drei wurden im März 2010 auf frischer Tat erappt, als sie in Oensingen in einem Quartier herumgeschlichen waren, der dritte wurde später verhaftet. Sie sind bosnischer, italienischer und portugiesischer Nationalität; Anfang 20, im Kanton Solothurn wohnhaft – und geständig.

Im Rahmen umfangreicher Ermittlungen konnte die Polizei in den beiden Haupttätären schliesslich 48 Einbrüche und versuchte Einbrüche – begangen zwischen Dezember 2009 und März 2010 – in den Kantonen Solothurn und Bern zur Last legen. In einigen Fällen war der dritte, ebenfalls Verhaftete dabei. Mehrheitlich brachen sie in ältere Einfamilienhäuser ein, in denen niemand zu Hause war. Sie erbeuteten vor allem Geld und Schmuck im Wert von mehreren 10 000 Franken und verursachten grossen Sachschaden. (SZR)

INSERAT

Muscionico GmbH
Fest-Partyzelte

VIP-Zelte

- Spitzzelte
- Festzelte in Alu
- Partyzelte
- Ausstellungszelte
- Lagerzelte
- Pro-Tent-Zelte
- sämtliches Zubehör

4528 Zuchwil-Solothurn
Telefon 032 623 61 61
www.fest-partyzelte.ch
muscionico@bluewin.ch

Nachgefragt

«Eine Steuerfussenkung könnte jedes Jahr zurückgenommen werden»

Die Wirtschaftsverbände und die bürgerlichen Parteien wollen Steuersenkungen. Sofort. Warum?
Roland Fürst: Es ist nicht Aufgabe des Staates, Eigenkapital anzuhäufen. Er muss das Geld der Bevölkerung zurückgeben.

Haben Sie es so pressant, weil im Herbst Wahlen sind?

Nein. Ich habe bereits vor zwei Jahren öffentlich eine Steuersenkung gefordert. Auch ist die Handelskammer seit letztem Sommer mit Finanzdirektor Wanner im Gespräch wegen möglicher Steuersenkungen.

Roland Fürst

ist Direktor der Solothurner Handelskammer und CVP-Kantonsrat.



Handeln Sie nicht unverantwortlich? Finanzdirektor Wanner warnt vor einem riesigen Defizit von 200 Mio. Franken im Jahr 2012 – selbst ohne eine Steuersenkung.

Bis jetzt wurde immer sehr pessimistisch budgetiert. Am Schluss hat der Kanton dann doch grosse Überschüsse erzielt. Jetzt sind es wieder 80 Mio. Franken. Wenn wir eine Senkung des Steuerfusses des Kantons von heute 104 Prozent um 10 Prozentpunkte fordern, würde das den Staat rund 70 Mio. Franken kosten. Dann sind wir immer noch unter den 80 Mio. Franken.

Warum eine Senkung des Steuerfusses und nicht eine Steuergesetzrevision?
Eine Steuergesetzrevision dauert

mindestens drei Jahre. Das dauert zu lange. Es braucht jetzt eine Steuersenkung, damit wir im Wettbewerb unter den Kantonen vorwärtskommen. Die Steuerfussenkung kann jedes Jahr zurückgenommen werden, falls die Finanzen aus dem Ruder laufen. Auch sind die Gemeinden von einer Steuerfussenkung nicht betroffen.

Wie viel werden Sie fordern?

Das ist noch nicht klar. Aber sicher eher 10 als 5 Prozentpunkte.

Interview: Stefan Frech